

# Halle und Umgebung.

Halle, den 17. November 1915.

## Buchtage.

Ein ernstes, schweres Jahr liegt hinter uns, seitdem wir zum ersten Male nach langen Jahren segenreichen Friedens den Tag der Ruhe und Einkehr in harter Kriegszeit begeben mußten. Vielen unter uns, die den „stillen“ Buchtage nur als eine lästige Unterbrechung im Getriebe des Alltags angesehen hatten, wurde im Vorjahre erst recht bewußt, was das Gebot innerer Sammlung bedeutete.

Mit der Vergangenheit abzurechnen, sind wir an diesem Tage berufen. Das Volk wie der Einzelne sollen sich prüfen, ob sie sich der Aufgaben würdig gezeigt haben, die das Geschick ihnen auferlegte. Und jetzt nach einem Jahre unablässigen Ringens dürfen wir sagen: Großes ist von unserem Volke geleistet worden, eine Kraft hat sich geoffenbart, die in diesem selbst unler Stunden erregt, die man draußen im Auslande überhaut nicht sieht.

In ungebrochener Kraft tritt nach nahezu 16 Kriegsmo-naten Deutschland einer Welt von Feinden. Auch die ängstlichen Gemüter zweifeln nicht mehr an dem endlichen Sieg. Und seine Macht der Welt kann uns diesen Glauben nehmen. Aber eben darum hat ja die Kirche diesen Tag gesetzt, daß wir uns einmal abmenden sollen von den Mächten, dem Getriebe der Welt, daß wir einmal in uns nachsehen sollen, ob der äußeren Herrlichkeit, die uns die innere Kraft entwirft, die auf die Dauer allein das Volk wie den Menschen frucht erhalten kann.

Die schweren Opfer, die uns dieser Krieg auferlegte, sollte man meinen, würden diese Buchtagegedanken von selbst erzeugen. Und das hat schon zu dem abendlichen Gedanken geführt, je länger der Krieg, um so besser sei das für unser Volk, die Opfer an Blut und Gut würden uns dann schon von selbst zwingen, alle Sitten und Gewohnheiten aus der Zeit vor dem Kriege abzulegen, zu einer einfacheren, notwendigen Lebensführung zurückzuführen. Dieser Gebotensfolge midersteht aber nun einmal die Folge der Taten. Niemand, der in diesen Kriegsmo-naten das Leben zumal in den Großstädten aufmerk-sam beobachtet hat, wird leugnen können, daß m. a. der Spannung der ersten Wochen und Monate auch ein auf Teil stiftlicher Spann- kraft verschwinden ist. Die Länge des Krieges hat alle lästigen Gewohnheiten wieder aufleben lassen, und die Gewohnheit des Sieges hat zumal bei uns Deutschen die Rückentwicklung nur noch gefördert. Denn damit, daß die Opfer des Krieges, die Teuerung nahezu aller, auch der notwendigen Lebensbedürfnisse einem großen Teil unserer Völker Entbehrungen auferlegen, ist noch keine sittliche Kräftigung unseres Volkes erreicht. Nicht die Frage, ob wir das Geld zu Vergnügungen und Luxus haben, sondern die Frage, ob wir die Menge dazu besitzen, es zu diesen Zwecken auszugeben, ist für unser Volk stehen entscheidend. Denn die Teuerung wird nach dem Kriege, wenn auch nicht sofort, wieder nachlassen, es wird auch wieder mehr Geld unter die Leute kommen, und wenn wir dann in unseren Gemüthen die Sitten des Friedens zu bleiben auch alles beim Alten, das heißt wie vor dem Kriege.

Auf die Zeit nach dem Kriege kommt es aber an. Jetzt, da der Krieg noch tobt, jetzt ist es am besten, wenn wir auch diesen Augenblick nur als Normzustand betrachten, wenn wir all-mächtig von der Aufgabe der ersten Wochen zu einer gleich-mittleren Beurteilung der Geisteskräfte zurückkommen. Das er-hält uns viel Menschenkraft, die wir in diesem Kriege nötigster denn je haben. Und das es unterem Willen zum Siege keinen Abbruch tut, lehrt hundertfältige Erfahrung. Aber wir mühen uns davon halten, daß dieser Gleichmut nicht zur Gleich-gültigkeit wird. Heute bewahren wenigstens die übergrößen Mehr-zahl unseres Volkes noch die Größe der Opfer, die von ihnen verlangt werden, vor dieser Gefahr. Aber wie sollen wir über den Krieg den Frieden vergessen. Wir müssen nicht, wenn er kommt. Aber er darf uns nicht unvorberichtet treffen, wir dürfen nicht denken, daß nun alles wieder so werden soll wie vor dem Kriege. Und darum soll jeder unter uns Einkehr halten, ob auch er fast genug ist, frei vom Drude des Krieges so zu leben, daß auch er nun sich sagen kann: Auch ich bin ein Wehrer des Reiches stiftlicher Kraft und Stärke, die allein einem Volke auf die Dauer äußerer Macht gewähren können.

## Die Stadtverordnetenwahlen der III. Abteilung

straften am gestrigen Schlußtage eine ähnlich geringe Beteiligung am Wahltag. Es wurden an beiden Tagen zusammen folgende Stimmen abgegeben:

im Kaffeehaus	21 Stimmen
Wälar Schönbach	41
Bäder-Sonnenhaus	41
Schwärzerhaus	50
Gewirksamkeit „Dahem“	55
Schulheiß, Merseburgerstraße	13
Thomasstraße	78
Kaiser Wilhelmshalle	50
Wittenberger Hof	44
Goldener Stern	51
Altendranerstr.	88
Augustinerbräu	21
Thalstraße	42
Kaiserhof	34

Insgesamt 671 Stimmen.

Gewählt sind in der III. Abteilung wie folgt die Herren:  
Prof. Dr. phil. Karl Steinbrück,  
Rechnungsrat Theodor Borchert,

Architekt Georg Schramme,  
neu: die Herren:  
Fabrikbesitzer Franz Bergaus,  
Schiffleber Paul Bräde,  
Vollrentier Gustav Halle.  
In den Vororten wurde Herr Gerig wiedergewählt.

## Große Vorräte an Speck und Schmalz

bietet unser Mitbürger Herr Hofmeister Ernst Halle im Anzeigenteil der „Allgemeinen Fleischzeitung“ an. Es heißt da: „Algemein prima feinstes Speck, geräuchert oder gefalzen, 10 Zentner prima mageren Speck, geräuchert oder gefalzen, 12 Zentner Schmalz offeriert“

Ernst Halle, Hofmeister, Halle a. S.  
Anfangs der großen Knappheit an Speck und Schmalz, die bei uns in Halle besteht, versehen wir es mit großer Freude, daß so ansehnliche Vorräte von der begehrten Ware in unserer Stadt noch greifbar sind. Aber danach muß allerdings getreut werden, daß sie den heimischen Verbrauchern erhalten bleiben. Willst du werden unsere rührige lokale Teuerungsbekämpfung, die ja gern im Interesse der Bürgerschaft an Abnahmsmitteln antaucht, was es zu kaufen gibt, der Sache ihre Aufmerksamkeit zu. Herr Halle wird sicher mit sich reden lassen. Dalkliches Geld hat doch auch vollen Wert!

## Wie können wir Festigung und Gedeihen des Gesamtvolkes gegen die Gefahren der Prostitution in und nach der Kriegszeit?

Ueber diese Frage sprach Herr Geh. Medizinalrat Professor Dr. G. Anton am Montag nachmittags in der „Stadt Hamburg“ Herr Dr. v. Pöhlbe, Konzipient a. D., die letzte die Ver-anlammlung der Vorlesung beehrte die anwesenden Damen und Herren, darunter den Herrn Oberpräsidenten und den Herrn Landeshaupmann, indem er seine Freude über den zahlreichen Besuch zum Ausdruck brachte, und übertrag nach kurzen, allgemein einleitenden Sätzen das Wort an Herrn Geheimrat Anton, der in einem feierlichen Vortrage an Hand eigener und fremder medi-zinischer Erfahrungen die Gefahren der Prostitution und die Pro-stitution für unser Volk abarbeitete.

Der Redner brachte eine Menge interessanter Aufstellungen, z. B. die Höhe des jährlichen Geburtenausfalles von 100 000 Fällen, die eben in der Tatlage zu suchen ist, daß vor oder in der Ehe Geschlechtskrankheiten vorkamen und -litten. Das beträgt einen Ausfall von 60 Kindern auf 100 Ehen. Der Ge-schlechtsstreik ist mächtiger als die Fortschritt der Sexualität, und der gerade bei unseren Kriegern, bei denen durch den Ver-lust des Mannes der Selbstbeherrschung ein Teil ihrer Ausnahmestellung eintritt. Als größter Kummer gilt der Alkohol.

Der Bekämpfung der Prostitution stellen sich naturgemäß die größten Schwierigkeiten entgegen, da nur ein Teil, und zwar der geringere, der Prostituierten unter polizi-ei-mäßiger Kontrolle steht. Die behördliche Kontrolle hat sich in manchen Punkten als unzulänglich erwiesen, man plant daher in Berlin, das gerade in einer letzten Überwachungsphase durch das Gesundheits-mann durch die Entdeckung und Verberung der Prostitution vorzugehen. Zu dieser Erkenntnis hat die Wissenschaft, die Psychologie vorweg, die das Gebiet der Trunksucht, Epi-lepsie, Syphilis der Eltern, das der moralisch krankhaften, vererblich und ohnmächtig sich entwickelnden, geistig schwachen Vorfahren umschließt. Bekanntlich werden minderwertige und verwahrloste Kinder schon früh ge-richtungslos, es ist Pflicht der Eltern, die die Augen offenzustellen. Als erste Hilfe ist die Prostitution zu vermeiden. Die Ver-derbenheit ist ein Grund dazu, dabei das allzu geringe Zu-sammensinken in Kleinwohnungen. Das Gefährlichste an der Prostitution ist das Masseninternat, das Sordell. Hier wirt die Züchtung des Volkes als Daueranstalt. Es gibt kein Ent-zinnen für die durch raffinierten Wäbdenhandel in Massen die Abhängigkeit der proletarischen Prostitutionen. Endlich ist das Sordell der beste Vorbehalt der weiblichen Bevölkerung. Nach ein Wort zur geheimen Prostitution. Diese stellt sich hauptsächlich aus den Betreuer der Prostituierten, Kellnerinnen, Laden- und Dienst-mädchen zusammen. In Berlin waren jüngst 61 Prozent der Prostituierten aus der Klasse der Dienstmädchen zu verzeichnen. Dies ist wohl durch den Zugang von Landmädchen, die die Ge-fahren der Entzuehung nicht in voller Tragweite erfassen, die zu verweisen.

Herr Geheimrat Anton schloß mit der tröstlichen Versicherung, daß es trotz dieser Ausführungen recht gut um uns bestellt sei. Seit einem Jahrzehnt trägt das deutsche Volk die größte Lebenskraft in sich; durch den Kampf selbst werden neue seelische und sittliche Kräfte geweckt.

Im Anschluß an den Vortrag gab Herr Prof. Dr. med. Emil W. d. h. d. h. an Hand eigener bzw. ausgeleiteter Letztjahre Erfahrungen zur Tagesordnung. Redner stellt die Frage: Reglementierung oder Nichtreglementierung der Prostitution? bemerkt aber gleichzeitig dazu, daß treffende Maßnahmen erst einige Zeit nach dem Kriege getroffen werden können. Die lokalen Probleme sollten sich nicht hinter Vereinen wie Anti-alkoholische Vereine, Eittlichkeitsvereine verbergen. Die Mädchen sind nicht nur zu Ehe, sondern zu Pflicht und Arbeit zu erziehen, um der weiblichen Unfähigkeit zu freien. Die bewußte Übertragung von Geschlechtskrankheiten sollte strafbar sein; vor der Heirat sollte eine Gesundheitsprüfung bestanden an-geleitet werden, die reglementierte Prostitution gibt, Weiber und Männer untersucht werden.

Zu der sich daran anschließenden Diskussion nahmen Ver-tretere aller Stände zu dieser äußerst wichtigen Frage Stellung. Es sprachen Dr. von Seegel, Herr. Sup. Dr. Salob (Magdeburg), Geh. Rat Dr. Brenneke (Magdeburg), Geh. Rat Dr. Voofs, Sup. Dr. Wäbster, Frau Ratib. Wäbster, Geh. Rat Wäbster, Konzipient abridant von Emma, die Sohn (Berlin), Geh. Rat Fries, Bräulein Dr. Golde, Pfarrer Bach (Halle) und Geh. Justiz-rat Deper (Salzlerbad).

In nichtöffentlicher Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Kapital für Großflora auf dem Güterhofe angenommen, des-gleichen eine Verberung der Belohnungsordnung. Die Verber-nierung des Polizeikommandanten Otto Hoff unter Jubiläum der sechzigjährigen Dienstzeit wurde angenommen. Endgültig angeteilt wurden die Bureaugelichen Kurt Vager und Otto Godes. Zum Besatzvorsteher des 11. Armenbezirks wurde Magistrats-Bureau-assistent Körner gewählt, als Armenpfleger im 2. Bezirk Kauf-mann Ernst Oble.

In der letzten Kaufmannsgerichts-Sitzung wurde wieder die Frage der Gehaltszahlung während des Krankeins eines An-gestellten behandelt. Die Firma W. R. W. war verurteilt. Sie hat mit ihrem Personal einen Vertrag abgeschlossen, daß im Falle der Erkrankung eines Angestellten die Firma berechtigt sein soll, das Salär einzuschüßeln. Daraus machte je jetzt einer Ver-kauflerin gegenüber Gebrauch. Diese klagte auf Auszahlung des vollen Gehalts, wurde aber mit ihrer Klage abgewiesen. Das Kaufmannsgericht hat als die volle Berechtigung derartiger Abmachungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch sein Urteil anerkannt.

Jubiläum. Die Firma W. Cressner's Landbesitzungsproduktions-Gesellschaft feierten den 25. Jahrestag ihrer Bestehen.

Kassentheater. Auf Grund vielfeier Anfragen teilt die Direktion des Kassentheaters, Leibnizstr. 88, mit, daß der große Film „Der Tunnel“ von Bernh. Kellermann auch noch Donnerstag zur Aufführung gelangt. Endgültig letzte Aufführung Donner-stagabend 9 Uhr.

Im Volkspark fand am Sonnabend ein Operetten- und Lieberabend statt, in dessen Ausführung sich die Damen Frä. Annl. Kühns und Frä. Regina Schönbach sowie die Herren Koncert-meister Otto Schwenker und Kurt Jäger teilten. Die Ver-anstaltung fand im Rahmen eines unterhaltungsreichen Besuchs, vor dem dicht besetzten Saale lebhaften Beifall. Die Reihe der Darbietungen eröffnete Frä. Kühns mit dem Vortrage der Matthe-rie „Arie aus dem „Friedrich““. Die Sängerin verfiel über eine tröstliche, angenehme Contraltimme, deren Glanz in der Höhe noch weicher werden muß. Von den Liedern, die Frä. Kühns sang, gelang Meyer-Bellmanns „Saubertied“ am besten. Künstlerlich bedeutendstes leistete Herr Koncertmeister Schwenker, der zunächst ein Capriccio und ein Menuett von Mozart mit ausgereiftem Gefühl und lauberen Strich vortrug. Das er die Technik seines Cellos einmündig beherrschte, bewies er in dem reissenden Sätzen von Gaens und in Coltermanns Capriccio. Herr Jäger, ein Schüler Heubrichs, ist im Besitze einer ausgedehnten Bariton-stimme, die aber, wohl infolge der Rachenentzündung, am Sonn-abend noch leistungsgemäß nicht zum Vorschein kam. Seine Darbietungen „Pöhlbe“, das „Spielmanns Lied“ von Gumbert und „Wenn ich der Herrgott wär“ von Bruno Bendig lagen ihm be-sonders. Die Begleitung am Klavier führte Frä. Schönbach aus, die an dem Gelingen dieser Veranstaltung erheblichen Anteil hatte. J. H.

Städtischer Bekehrverein. Die für Donnerstag angekündigte Verammlung findet nicht statt.

Kirchenwahlen. Am Sonntag vormittags, im Anschluß an den Hauptgottesdienst, fanden in der reformierten Dammgemeinde die wählbaren Kirchenwahlen statt. Es wurden gewählt in dem Gemeindefrathe Herr Predigeramt die Herren Superintendent Dr. Küffer, Kaufmann Louis Hebe und Kommerzienrat Max Dehne; in die Gemeindefretung die Herren Kaufmann Bernhard Sooh, Vorkerlagshandhaber Gustav Morris, Eisenbahnbetriebsleiter Richard Parndt, Privatrat Johannes Raudius, Magistrats- sekretär Karl Schröder, Bürovorsteher Robert Schüller, Bezugsrat Otto Heinrich, Kaufmann Friedrich Grimmann, Dorothealindirektor Dr. Heinrich Schotten auf die Zeit bis Ende 1921, Herr Privat-mann Leopold Sondershausen auf die Zeit bis Ende 1918.

## Predigt-Anzeigen.

Erntedankfest (Mittwoch, den 17. November):  
Methobistengemeinde, Magdeburger Straße 27. Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier. Ab. 8 Uhr Unterhaltungsabend (Chorvorträge, Deklamationen und Ansprachen).  
Friedenskirche der Gemeindefretung (Wahlstr.)  
Ludwig Wäbsterstr. 39. Nachm. 3 1/2 Uhr Gelanng-Gottesdienst, Prediger Kriener; anschließendes Willions-Basar.

## Provinzial-Nachrichten.

Camburg, 14. Nov. (Russisches Schreibebuch für deutsche Kriegsgelangenene.) Die Frau Widmer hat, deren Mann sich seit Februar in Eibirien in Kriegsgefangen-schaft befindet, hatte seit Monaten nichts von ihm gehört und war deshalb in nicht geringer Sorge. Jetzt ließ ihr der Mann durch einen Willensgefangenen aus Weimar, der als Schwerverwundeter mit dem Austausch gelangte, mitteilen, daß sie sich nicht ängstigen solle, wenn sie nichts mehr von ihm höre, das Schreiben in die Heimat sei ihm von den Russen unterjagt worden. Es ist dies bereits der zweite Camburger in Eibirien, dem die Russen das Schreiben verboten haben. Der seit 9 Monaten gefangene Lehrer Anshus gab letzter seiner Mutter darüber ein Lebenszeichen, daß er die Karten seines Landmanns Wäbster mit der Aufschrift verah. Auch dies dünne Fädchen, das ihn noch mit der Heimat verband, haben ihm die Russen nun abgenommen.

Welsch, 16. Nov. (Adolf Wachs goldenes Doktor-jubiläum.) Der berühmte Arzt der Geisberg-Universität Wäbsterlicher Geheimrat Dr. Wachs, der heute sein silbernes Doktor-jubiläum begeht, wurde gestern abend bei Beginn seiner Vorlesung über deutsches Strafrecht von den Studierenden durch eine schlichte Feier geehrt. Das Rednerwort war mit Blumen geschmückt der Sordell bis zum letzten Glas beiegt. Die Glüd-wünsche der Studenten brachte der Famulus des Jubilars, Stud. iur. Weikner, dar; er überreichte dem verehrten Lehrer einen Lorbeerkranz mit der Aufschrift in den Universitätsfarben. Der Gelehrte dankte die Fremde und richtete an die Studenten eine Ansprache, in der er ausführte, daß er es stets als seine Lebens-

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

# Jagdgewehre

mit und ohne Patronenausschleuderer in Hahn- u. Selbstlader-Systemen mit neuesten Vorrichtungen für stärkste rauchlose Pulverladungen.

Automatische Browning- und Winchester-Flinten in Kal. 12x16.

Scheibendüchsen, Luftbüchsen, Teschings, Revolver, automatische Büchsen u. Pistolen, feinste Arbeit aus nur bestem Material, reelle Garantie für vorzüglichen Schuss und Solidität.

Walter Ohlig, Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 2, Fernruf 947.

Reparaturen und Neuanfertigungen prompt zu äussersten Preisen.

- Jagdtaschen.
- Grüne Wasche.
- Jagdflügel.
- Lederwesten.
- Rucksäcke.
- Patronenkoffer.
- Stand- und Nickmesser.
- Gamaschen.
- Patronengürtel.
- Jagdtüchle.
- Patronenbeutel.

- Mäckenstielchen.
- Thermosflaschen.
- Gewehrkofer.
- Trinkflaschen.
- Pulwärmer.
- Seilfäsecke.
- Kopfschützer.
- Jagdhandschuhe.
- Karabinerwesten.
- Jagdmaske.

